

Wort zum Mittwoch – 24. März 2021

Johanneskirche Hamburg-Rissen, Pastor Steffen Kühnelt

Vom Ende her denken

Neulich habe ich mir vorgestellt, wie es wohl wäre bei der eigenen Beerdigung dabei zu sein. Keine Sorge, mir geht es gut, aber interessant wäre es doch schon zu sehen, wer da kommt und zu erfahren, was über mich erzählt wird. Was würden meine Angehörigen, meine Familie, Freunde und Weggefährten wohl antworten, wenn sie am Ende meines Lebens gefragt werden würden, was ich denn für ein Mensch gewesen sei. Die Idee ist etwas verrückt, aber: Was stände auf meinem Grabstein?

Hinter so einer etwas gewagten Fantasiereise steckt die ernste Frage nach dem Wie und Wofür wir leben. Persönlich frage ich mich: Wozu stehe ich? Wofür gebe ich meine Kraft und meine Zeit? Was leitet und was reitet mich in meinem Tun? Ist Genuss oder Gewinn das Ziel in meinem Leben? Kreise ich nur um mich oder bin ich für andere da? Für wen, für was schlägt mein Herz?

Das sind große Fragen, die alltäglich zwischen Pflichten und Zerstreuungen selten Platz haben. Doch, glaube ich, dass es immer wieder lebenswichtig ist, Antworten zu finden und sich auszurichten. Das heißt doch: meine innere Landkarte aufzufalten oder mein persönliches Navi einzustellen, mit dem ich mich im Leben orientiere. Ohne solch eine Orientierung verfahren und verzetteln wir uns und stehen irgendwann da, wo wir nie hinwollten.

Jesus, gefragt nach so einem Navigationsgerät, gefragt nach einem Weg zu einem erfüllten Leben, zitiert die hebräische Bibel/unser Altes Testament. Dort steht geschrieben: *Liebe Gott, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit aller deiner Kraft. Und liebe deinen Mitmenschen. Denn er ist wie du. (Lk 10, 27.28)*

Was das konkret für mich, d.h. für uns heißen kann und wie diese Worte hinein zu buchstabieren sind in unsere Leben, das kann sehr verschieden sein. Aber, auch das sagt Jesus: *Handle danach und du wirst leben.*